



## Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

---

### Der leicht missverständliche Paulus

*Apg 21,24 ... Dann werden alle sehen, dass von dem, was ihnen über dich erzählt wurde, kein Wort wahr ist und dass auch du in Übereinstimmung mit dem Gesetz lebst und seine Vorschriften befolgst. [NGÜ]*

Wir haben soeben gelesen, dass Paulus “**in Übereinstimmung mit dem Gesetz lebte**“. Er wird aber dennoch oft dafür benutzt, um aufzuzeigen, dass er derjenige war, der das Gesetz Gottes als “abgeschafft” lehrte; und das obwohl hier bei diesem Vers explizit gesagt wird, dass “**kein Wort wahr ist, was über ihn erzählt wurde und er die Vorschriften des Gesetzes befolgt und danach lebt**“. Wie lässt sich dieses **Dilemma** verstehen? Hielt nur er selbst das Gesetz, lehrte anderen aber etwas anderes? Wieso überhaupt all die vermeintlich widersprüchlichen Aussagen?

Wem solche vermeintlich widersprüchlichen Verse vielleicht noch nicht aufgefallen sind, hier eine kleine Auswahl von sieben Gegenüberstellungen aus nur einem einzigen Paulus-Brief.

|   |   |
|---|---|
| Wir sind befreit von der <b>Sünde</b> :<br>Röm 6,18 Nachdem ihr aber von der Sünde befreit wurdet... [SLT]  | Die Sünde ist <b>immer noch in uns</b> :<br>Röm 7,20 Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt. [SLT]                                 |
| Das Gesetz <b>bringt</b> den Tod:<br>Röm 7,5 ... durch das Gesetz sind, um dem Tod Frucht zu bringen. [SLT]   | Das Gesetz <b>bringt nicht</b> den Tod:<br>Röm 7,13 Hat nun das Gute mir den Tod gebracht? Das sei ferne! ... [SLT]   |
| Das Gesetz ist der <b>alte Buchstabe</b> :<br>Röm 7,6 ... nicht im alten Wesen des Buchstabens. [SLT]   | Das Gesetz ist <b>geistlich</b> :<br>Röm 7,14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ... [SLT]   |
| Da ist <b>kein Unterschied</b> zwischen Juden und Griechen:<br>Röm 10,12 Es ist ja kein Unterschied zwischen Juden und Griechen... [SLT]  | Da ist doch ein <b>Unterschied</b> :<br>Röm 2,10 Herrlichkeit aber und Ehre und Friede jedem, der das Gute tut, zuerst dem Juden, dann auch dem Griechen. [SLT]   |
| Das Gesetz verführt zur <b>Sünde</b> :<br>Röm 7,11 Denn die Sünde nahm einen Anlass durch das Gebot und verführte mich... [SLT]   | Das Gesetz ist <b>heilig</b> :<br>Röm 7,12 So ist nun das Gesetz heilig... [SLT]  |
| Das Gesetz zu befolgen, kann <b>nicht rechtfertigen</b> :<br>Röm 3,28 So kommen wir nun zu dem Schluss, dass der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Werke des Gesetzes. [SLT] | Das Gesetz zu befolgen, kann <b>rechtfertigen</b> :<br>Röm 2,13 denn vor Gott sind nicht die gerecht, welche das Gesetz hören, sondern die, welche das Gesetz befolgen, sollen gerechtfertigt werden. [SLT] |
| Wir <b>dienen nicht</b> mehr dem Gesetz:<br>Röm 7,6 Jetzt aber sind wir vom Gesetz frei geworden... [SLT]   | Wir <b>dienen von Herzen</b> dem Gesetz:<br>Röm 7,25 Meiner innersten Überzeugung nach diene ich dem Gesetz Gottes... [NEÜ]   |

Schnell wird einem bei der Übersicht klar, wie **vermeintlich widersprüchlich** seine Aussagen sind. Diesen Umstand können wir **ohne jedwede Interpretation** festhalten – völlig egal, ob man das Gesetz als abgeschafft oder gültig ansieht: Die Aussagen sind auf den ersten Blick widersprüchlich, aber

genau das sollte uns **neugierig machen** – und uns regelrecht dazu drängen, unser Verständnis über Paulus Aussagen nach und nach zu prüfen.

Denn wir alle (davon gehen wir aus) sind davon überzeugt, dass es keinen Widerspruch gibt **und** nichts zufällig in der Heiligen Schrift steht. So kann es auch kein Zufall sein, dass die Gültigkeit des Gesetzes **so missverständlich und gleichzeitig so klar** ausgedrückt wird.

Wie wir soeben in nur einem einzigen Brief sehen konnten, kann man, v.a. das mit dem Gesetz, so oder so sehen. Für beide Auslegungen gäbe es genug Verse, aber nur eine davon kann wahr sein:

Entweder ist das Gesetz Gottes noch gültig oder nicht.

Also stellt sich einem bei diesen, fast schon gegensätzlichen Aussagen die Frage: Wenn nichts zufällig in der Heiligen Schrift geschrieben steht, warum hat Gott das mit seinem Gesetz so unklar definiert? Wieso gibt es v.a. für seine Gebote so viele vermeintliche Unstimmigkeiten?

Vielleicht deswegen:

Hebr 4,12 Das Wort Gottes ist lebendig und wirksam. Es ist schärfer als das schärfste zweischneidige Schwert, das die Gelenke durchtrennt und das Knochenmark freilegt. Es dringt bis in unser Innerstes ein und trennt das Menschliche vom Geistlichen. **Es richtet und beurteilt die geheimen Wünsche und Gedanken unseres Herzens.** [NEÜ]

Unser Verständnis ist, dass **Gott uns auch durch sein Wort prüft**, weil sein heiliges Wort bis in unser Herz vordringt und unsere innersten Beweggründe freilegt (“**dringt in unser Innerstes / Gott, der unsere Herzen prüft**“). Nicht, weil Gott unser Herz nicht kennt, sondern: Unser **Glaubensleben ist eine Prüfung** und das Wort Gottes ist unser Beurteiler und Richter (“**Es richtet und beurteilt**“).

1Thes 2,4 ... Es geht uns nicht darum, Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere **Herzen prüft.** [NLB]

Auf das “Warum macht das Gott? Warum prüft er uns?” können wir hier an dieser Stelle nicht eingehen; aber für jeden, der Interesse und zugleich seine Zweifel daran hat, ob Gott uns wirklich testet, kann eine Bibel-Suchmaschine

mit den Wörtern “Herz” und “prüf” füttern und auf “Enter” drücken. Die Heilige Schrift selbst wird diese Frage dann beantworten.

### **So oder so kann man objektiv betrachtet eines festhalten:**

Will man die Gebote Gottes nicht halten, hat man genug Verse zur Auswahl. Genau das Gleiche gilt für das Halten der Gebote: Will ich die Gebote halten, stehen mir unzählige, klare Verse dafür zur Verfügung. Diesen Umstand kann man, bei all der Emotionalität, die meist in solchen Debatten steckt, **ganz neutral festhalten:**



Beide “Seiten” können ihr Verständnis hinsichtlich des Gesetzes anhand von Versen mehr oder weniger “belegen”.



### **Paulus, der Pharisäer**

Um Klarheit über das Gesetz, und wie es Paulus auslegt und lehrt, zu gewinnen, sollten wir etwas **Grundlegendes über ihn selbst verstehen**, da es für alle seine Briefe **wichtig** sein wird:

*Hat man verstanden, dass Paulus sehr leicht falsch verstanden werden kann, versteht man ihn besser.*

Was ist damit gemeint?

Paulus ist der am meist kontrovers diskutierte Schreiber des Neuen Testaments: Gesetz ja, Gesetz nein. Werke ja, Werke nein. Israel ja, Israel nein. Frauenfeind ja, Frauenfeind nein, usw. usf.

Warum die größte Kontroverse allerdings beim Gesetz entsteht, hat mehrere Gründe, u.a. weil Paulus selbst “pharisäisch” gelebt hatte, dann aber durch Christus ihm eine ganz neue Freiheit offenbart wurde – nicht eine Freiheit vom Gesetz Gottes (denn er lebte ja auch nach seiner Bekehrung danach: **Apg 24,14, Röm 7,25**), sondern eine Freiheit von den Überlieferungen der Menschen, die das Gesetz benutzten, um die Menschen zu versklaven. In seinem Fall waren es seine Genossen, die Pharisäer selbst, mit ihren **eigens erdachten Geboten**.

Dazu die Stelle aus Markus, bei der unser Herr zu den Pharisäern spricht:

Mk 7,7-9 Ihr ganzer Gottesdienst ist sinnlos, denn sie lehren nur Gebote, die sich Menschen ausgedacht haben. Das Gebot Gottes schiebt ihr zur Seite und haltet euch stattdessen an Vorschriften, die von Menschen stammen. Jesus fuhr fort: Sehr geschickt bringt ihr es fertig, das Gebot Gottes außer Kraft zu setzen, um eure überlieferte Vorschrift zur Geltung zu bringen! [GNB]

Diese Stelle kurz zusammengefasst, weil sie so wichtig ist – auch wichtig, um Paulus besser zu verstehen, der selbst, wie gesagt, ein Pharisäer war:

- Der **ganze Dienst** der Pharisäer für Gott war **sinnlos**,
- **weil** sie dem Volk nur **von Menschen ausgedachte Gebote und Vorschriften, die von Menschen stammen**, lehrten.
- So schoben sie das Gebot Gottes, das Gesetz zur Seite.
- Dies alles machten sie auf **sehr geschickte** Weise,
- **um ihre überlieferte Vorschrift zur Geltung zu bringen.**
- Mit dieser **geschickten** Art setzen sie das Gebot Gottes außer Kraft.

Versteht man diese scharfen Worte unseres Herrn an die Pharisäer, versteht man den wahren Grund, warum er sie immer wieder bloßstellte und rügte. In allen vier Evangelien. Es war nicht, weil sie das Gesetz sehr genau hielten, sondern es war, weil sie das Gesetz Gottes sehr geschickt außer Kraft setzten.

Frage: Würde unser Herr in einer ähnlichen Situation heute anders reagieren? Was würde er sagen? Seine Antwort hat er uns bereits in der sog. Bergpredigt gegeben, in der er zu uns allen – solange Himmel und Erde bestehen – folgendes spricht:

Mt 5,18-20 Ich versichere euch: Nicht der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes – auch nicht ein Strichlein davon – **wird je an Gültigkeit verlieren, solange Himmel und Erde bestehen**. Alles muss sich erfüllen. Wenn jemand auch nur das **geringste Gebot Gottes für ungültig erklärt** und andere dazu **verleitet**, dasselbe zu tun, wird er in Gottes himmlischem Reich nicht viel bedeuten. Wer sich aber nach Gottes Geboten richtet und sie anderen weitersagt, der wird in Gottes himmlischem Reich großes Ansehen haben. **Ich warne euch**: Wenn ihr den Willen Gottes nicht besser erfüllt als die Schriftgelehrten und Pharisäer, kommt ihr ganz sicher nicht in Gottes himmlisches Reich. [HFA]

Wie man nun den **Willen Gottes besser erfüllt als die Pharisäer**, lehrt uns u.a. Paulus. Man kann sagen: Dem Herrn war es wohlgefällig, den Pharisäer Paulus zu erwählen, um die Pharisäer und ihre Menschenlehre bloßzustellen. Dieses von ihm auserwählte Gefäß sollte das Gesetz Gottes nun auf richtige Weise lehren.

Die Frage, die hinsichtlich Paulus für uns alle wichtig ist:

Lehrte er das Gesetz Gottes im Auftrag des Herrn und **Mt 5,19** gemäß, also ohne dabei **auch nur das geringste Gebot Gottes für ungültig zu erklären und andere dazu zu verleiten** oder nicht?

### Paulus seine Ausdrucksweise

Paulus ist u.a. deshalb so leicht missverständlich, weil seine Sprache sehr genau, aber gleichzeitig auch **kompliziert** aufgebaut ist – von der geistlichen Tiefe seiner Worte ganz zu schweigen. Sind wir **frisch im Glauben** oder kennen die Heilige Schrift nicht gut genug, können wir vieles davon falsch verstehen. Ist das eine Mutmaßung oder Meinung unsererseits? Wir lesen hierzu die Worte des Petrus über Paulus:

**2Petr 3,16** Er schreibt in seinen Briefen mehrfach darüber. Allerdings ist **manches davon nur schwer zu verstehen**. Und deshalb haben Leute, die entweder unwissend oder im Glauben noch nicht gefestigt sind, vieles verdreht und verfälscht... [HFA]



Die Heilige Schrift selbst bestätigt, dass **Paulus schwer zu verstehen** ist. Um als sog. **“noch nicht im Glauben Gefestigter”** zumindest ein wenig Schutz vor diesen **“Paulus-Missverständnissen”** zu haben, **hilft es uns allen**, bewusst nicht einzelne Verse für die Betrachtung wichtiger Themen zu lesen, sondern **Verse in ihrem Gesamtzusammenhang** zu betrachten. Das ist generell für die Bibel wichtig, aber bei Paulus ganz besonders.

## Wieso drückte sich Paulus nicht einfacher aus?

Paulus war sich seiner “**leichten Missverständlichkeit**” voll und ganz bewusst. Es war nicht so, dass er sich keine Gedanken machte und seine Formulierungen, die Geist gehaucht sind, einfach so dahin klatschte. Er wusste sehr wohl, dass man ihn sehr leicht missverstehen konnte. Wie kann man das wissen?

Ein Mittel, das Paulus sehr häufig in seinen Briefen benutzte, gibt Aufschluss darüber. Und dieses von ihm erwähnte Mittel war sehr weise: Er stellte immer wieder rhetorische Fragen, die er dann auch selbst beantwortete. So beugte er der Gefahr der Missverständnisse vor, wie z.B. hier:

Röm 11,1 Ich frage also: Hat Gott sein Volk etwa verstoßen? Nein, gewiss nicht!  
... [ZB]

Diese **rhetorischen Fragen** kommen sehr häufig in seinen Briefen vor, v.a. **dann**, wenn man seine Aussagen zuvor und danach sehr leicht missverstehen könnte.

Wir alle kennen solch rhetorische Fragen, die Missverständnisse vorbeugen sollen. Ein kurzes Beispiel dazu: Ein Chef sagt zu seinen Angestellten: “Morgen wird es hart. Ihr müsst den ganzen Tag durcharbeiten. Heißt das, dass ihr volle 24 Stunden arbeiten müsst? Nein, natürlich nicht.”

Zehn solcher **rhetorischen Fragen** finden sich allein in seinem Brief an die Römer (ein paar davon werden wir uns später noch ansehen).

Diese bewusst gestellten Fragen beschreiben seine Gedanken, so auf die Art wie: “Ich weiß, was ihr jetzt denkt, wenn ihr das lest, daher stelle ich eine Frage, die euch vielleicht im Kopf umherschwirrt und beantworte sie auch zugleich für euch. Das sollte dann dafür sorgen, dass **keine Missverständnisse aufkommen und ihr mich ja richtig versteht.**”

Ein kurzes Beispiel zu seiner immer wiederkehrenden Vorgehensweise wäre der bereits gelesene Vers aus **Röm 11,1**. Liest man zuvor **Römer 10** und bleibt beim letzten Vers stehen...

**Röm 10,21** In Bezug auf Israel aber spricht er: »Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt nach einem ungehorsamen und widerspenstigen Volk!« [SLT]

... könnte es schnell passieren, dass man zu dem Entschluss kommt: Das widerspenstige Volk Israel wurde verworfen und ersetzt. Da Paulus wusste, dass dieser Eindruck schnell entstehen kann (erst recht durch das Hinzukommen der Heiden), fügt eine rhetorische Frage nach, die wir aber erst im nächsten Kapitel lesen können:

**Röm 11,1-2** Ich frage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit, aus dem Samen Abrahams, aus dem Stamm Benjamin. **Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor ersehen hat!** ... [SLT]

Damit klärte er diese Frage, bei all der Komplexität seiner Aussagen zuvor, direkt und einfach auf. Israel verstoßen? Nein, das sei ferne!

Würde also jemand mit der Lehre kommen, dass das Volk Israel verstoßen sei und würde mit uns darüber diskutieren, müsste man nur **Röm 11** lesen und alles wäre klar. Nicht, weil man sich auf einen einzelnen Vers stützt, sondern weil diese rhetorische Frage und Paulus Antwort darauf auf so klare und eindeutige Art und Weise die Problemstellung aufklärt: Israel verstoßen, ja oder nein? Wir haben die Antwort gelesen: Nein.

Eigentlich ganz einfach. Wer es verkompliziert, sind wir.

### **Paulus Kampf gegen die Gesinnung, dass Werke erretten**

Viele damals predigten eine Errettung aus Werken, v.a. die Pharisäer. Die Errettung geschieht aber aus Glauben:

**Röm 1,17** denn es wird darin geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben zum Glauben, wie geschrieben steht (Hab 2,4): »Der Gerechte wird aus Glauben leben«. [SLT]



Diesen Glauben bringen, v.a. heutzutage, Menschen mit einem **Evangelium ohne Werke** durcheinander, wo doch die Schrift z.B. in Jakobus klar sagt:

**Jak 2,17 So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot.** [CSV]  
*[Siehe zu diesem Thema bei Interesse bitte den Text "[Glaubensprüfung](#)".]*

Paulus sein Problem zu jener Zeit war aber nicht ein Glaube ohne Werke, sondern eine Lehre, die mehr oder weniger besagte, dass man bestimmte Werke nebst dem Glauben benötigt, um gerettet zu werden (z.B. die Beschneidung); wie z.B. hier:

**ApG 15,1 Und aus Judäa kamen einige herab und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht nach dem Gebrauch Moses beschneiden lasst, so könnt ihr nicht gerettet werden!** [SLT]

Sein Problem war dem unserer Zeit genau entgegengesetzt:

Er hatte stets mit denen zu kämpfen, welche eine Errettung aus Werken predigten; jedoch war für ihn klar: nur das Werk des Sohnes Gottes und unser **Glaube** daran, ist die **Grundlage der Errettung**.

So ähnlich wie sich Luther mit dem Ablasshandel der katholischen Kirche abkämpfte, kämpfte sich Paulus mit der pharisäischen Gesinnung der "Gerechtigkeit aus Werken" ab.

Dieses "Abkämpfen" gegen die Gesinnung der "pharisäischen Werksgerechtigkeit" führte dann zu seinen wiederkehrenden, oberflächlich betrachtet, widersprüchlichen Aussagen.

Hier nur ein Beispiel: Werke ja oder Werke nein?

**Röm 4,5 wer dagegen keine Werke verrichtet, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet.** [SLT]

**Tit 3,8 Glaubwürdig ist das Wort, und ich will, dass du dies mit allem Nachdruck bekräftigst, damit die, welche an Gott gläubig wurden, darauf bedacht sind, eifrig gute Werke zu tun.** Dies ist gut und nützlich für die Menschen. [SLT]

Oder: Dem Gesetz dienen oder nicht?

Röm 7,6 Jetzt aber sind wir vom Gesetz frei geworden... [SLT]

Röm 7,25 Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! So diene ich selbst nun mit der Gesinnung dem Gesetz Gottes... [SLT]

Man könnte an dieser Stelle viel sagen und viele Verse aufführen, die sein Dilemma um die “Gerechtigkeit aus Werken” veranschaulichen würden; aber in ganz kurz kann man folgendes festhalten:

- Auf der einen Seite musste Paulus klarstellen, dass eine **Errettung aus Werken nicht dem Evangelium entsprach**. Viele unter den gläubig gewordenen Pharisäern vertraten diese Lehre, insbesondere die “Errettung mit der Beschneidung” – wie bereits in [Apg 15,1](#) gelesen. Oder hier ein weiterer Beleg aus dem Brief an die Galater:

[Gal 6,13](#) Denn nicht einmal sie selbst, die sich beschneiden lassen, halten das Gesetz, sondern sie **verlangen, dass ihr euch beschneiden lasst**, damit sie sich eures Fleisches rühmen können. [SLT]

Diese falsche Gesinnung war sehr stark verbreitet und Paulus musste immer und immer wieder dagegen ankämpfen (*für mehr Infos hierzu, siehe z.B. Artikel: [Apg 15 – Nur vier Gebote für uns gültig?](#)*).

- Auf der anderen Seite musste er **gleichermaßen** klarstellen (so unsere Behauptung, die es zu prüfen gilt!), dass das **Gesetz weiterhin seine Gültigkeit hat**, aber eben in rechter Weise, denn er bekräftigt:

[Röm 3,31](#) Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! **Vielmehr bestätigen wir das Gesetz**. [SLT]

Dieses leicht missverständliche Thema aus “Gesetz” und “Gnade aus Glauben”, galt es für Paulus zu klären.

- Denn er wusste, wie z.B. auch ein Jakobus, dass ein Glaube auch unbedingt Werke benötigt:

[Röm 2,13](#) denn vor Gott sind nicht die gerecht, welche das Gesetz hören, sondern die, **welche das Gesetz befolgen, sollen gerechtfertigt werden**. [SLT]

[Jak 2,24](#) Ihr seht also, dass ein Mensch **aus Werken gerechtfertigt** wird und nicht aus Glauben allein. [CSV]

### **Kurze Veranschaulichungen zu seinem Dilemma:**

Die vermeintlichen Widersprüche in den Aussagen des Paulus sind vergleichbar mit einem Problem, das uns vielleicht persönlich nicht unbekannt ist:

Wir haben den Drang in uns, dass wir andere Menschen zu Gott führen möchten. Wie machen wir das? Preschen wir dabei vor und sagen ihnen knallhart ins Gesicht, wie schlecht und böse sie sind? Oder machen wir sie mehr auf die Gnade und Güte Gottes aufmerksam?

Meist tut man Letzteres, wobei alle von uns wissen, dass jeder Mensch, der diese Gnade und Güte Gottes für sich annehmen will, Buße für seine Sünden tun muss. Daher riefen alle Propheten Gottes, so auch sein Sohn, zur Buße auf. Dennoch spricht man viel mehr über die, sagen wir mal, positiven Dinge des Glaubens; d.h. man hebt den einen Teil der Bibel extrem in den Vordergrund und der andere rückt ganz automatisch in den Hintergrund.

Hebt das aber die in den Hintergrund gerückte Wahrheit auf? Natürlich nicht, sie wird lediglich nicht betont.

Ist man dann unwissend und nicht gefestigt im Wort Gottes (wie in der Aussage von Petrus: **2Petr 3,16**), kann sich schnell ein falsches Bild ergeben, weil man meint, nur das, was in den Vordergrund gedrängt wurde, ist das Entscheidende.

Ein anderes ähnliches Beispiel wäre:

Wir sehen Geschwister leiden, weil sie sich selbst ihre Sünde nicht vergeben können. Sie haben Buße getan – aufrichtig vor Gott – aber dennoch kommen sie von den Schuldgefühlen nicht los. Was tut man, um zu helfen?

Sicherlich gibt es viele Möglichkeiten, aber das eine ist immer gut: Verse mit Zusagen und Versprechen aus der Schrift suchen, und der Person dadurch in Erinnerung rufen, dass Gott jede Sünde vergibt, wenn wir wahrhaftig Buße tun. Da man helfen will, wird man ausschließlich die Kraft und Hoffnung spendenden Verse wiederholen und diese in den Vordergrund rücken. Man wird ganz automatisch diejenigen ausklammern, bei denen es um die Tragweite der Sünde geht.

Erneut die Frage: Hebt das eine die anderen Verse auf, in denen wir klar davor gewarnt werden, zu sündigen oder gar in der Sünde zu verharren? Hebt das die Gefahr der Sünde für unser Leben mit Gott auf?

Natürlich nicht, **aber bedingt durch die Situation, in der wir uns befinden**, rücken wir den einen Aspekt der Wahrheit extrem in den Vordergrund, wollen aber sicherlich nicht, dass man den anderen Aspekt der Wahrheit vergisst und sich so in Gottes Vergebung und Gnade badet und nicht mehr aus der Sünde herauskommt. Zu einem solchen Fall schreibt Paulus:

Röm 6,15 Wie nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? **Das sei ferne!** [SLT]

Diese Art der Klarstellungen sind keine leichte Aufgabe – für keinen von uns – denn dadurch besteht immer die Gefahr, dass ein Aspekt der Schrift absolut in den Vordergrund tritt und der andere dadurch vergessen oder am Ende völlig missverstanden wird – je nach Situation, in der man sich befindet.

In dem Beispiel der leidenden Geschwister will man ja nur helfen. Und genau das gleiche wollte auch Paulus: Er wollte helfen, sodass nicht diejenigen Irrlehrer mit ihrem “Ihr müsst dieses und jenes tun, um errettet zu werden” die Brüder verführen:

Gal 5,11-12 Ich aber, ihr Brüder, wenn ich noch die Beschneidung verkündigte, warum würde ich dann noch verfolgt? Dann hätte das Ärgernis des Kreuzes aufgehört! O dass sie auch abgeschnitten würden, die euch verwirren! [SLT]

Paulus hatte in seiner Situation und in seinem Umfeld **extrem** mit einer pharisäischen Gesinnung der “Gerechtigkeit aus Werken” zu tun. Daher musste er die **Gnade aus Glauben** ebenfalls extrem in den Vordergrund rücken – ähnlich unseren beiden Beispielen. Man hebt das eine hervor und das andere rückt in den Hintergrund – ganz von alleine. Und je mehr man das eine tut und je mehr man gegen eine falsche Gesinnung ankämpfen muss, wie es Paulus tat, desto mehr prägt sich dieser Aspekt in unsere Köpfe ein:

Bei Paulus wäre das die “Gnade aus Glauben und nicht aus Gesetz”. Dieses Hervorheben der Gnade kann dann sehr schnell den Anschein erwecken, als wäre das Gesetz überflüssig und abgeschafft.

Noch einmal eine Gegenüberstellung aus dem Römerbrief:

Röm 3,28 So kommen wir nun zu dem Schluss, dass der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Werke des Gesetzes. [SLT]

Röm 2,13 denn vor Gott sind nicht die gerecht, welche das Gesetz hören, sondern die, welche das Gesetz befolgen, sollen gerechtfertigt werden. [SLT]

Man könnte diese beiden Verse zur besseren Veranschaulichung z.B. wie folgt auf unsere Zeit anwenden:

Paulus hat jemanden vor sich sitzen, der denkt, dass er ausschließlich nur durch seine eigenen Werke vor Gott als gerecht da stehen kann: Demjenigen würde Paulus sagen: “So kommen wir zu dem Schluss, dass der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Werke des Gesetzes.” oder (Gal 5,4): “Du bist losgetrennt von Christus, der du durchs Gesetz gerecht werden willst; du bist aus der Gnade gefallen! [SLT]”

Hat Paulus aber jemanden vor sich, der sich in der Gnade badet und ihm immer wieder sagt: “Paulus, ich brauche keine Werke. Christus hat bereits alles getan. Ich muss nur noch dran glauben und gut is’.”

Diesem würde Paulus sagen: “Wisse, vor Gott sind nicht die gerecht, welche das Gesetz hören, sondern die, welche das Gesetz befolgen, sollen gerechtfertigt werden.”

Oder Jakobus würde sagen:

Jak 2,20 Wann endlich wirst du törichter Mensch einsehen, dass der Glaube nichts wert ist, wenn wir nicht auch tun, was Gott von uns will? [HFA]

Hat man dieses Dilemma im Leben und in der Zeit des Paulus verstanden, wird man viel schneller dahinter kommen, wie es denn sein kann, dass sich seine Aussagen vermeintlich so klar widersprechen. Daher schrieben wir:

*Hat man verstanden, dass Paulus sehr leicht falsch verstanden werden kann, versteht man ihn besser.*

### Zum Abschluss: Ein paar Fragen des Paulus an uns

Wie wir bereits erwähnt hatten, wenn wir alle die Heilige Schrift nüchtern betrachten, ist eines gewiss: Egal, ob man das Gesetz als gültig oder abgeschafft erachtet, sollte sich jede Seite eingestehen, dass es Verse gibt, die sich augenscheinlich widersprechen. Und zwar für beide Auslegungen.

Da wir aber wiederum alle wissen, dass **sich die Bibel nicht widersprechen kann**, muss es eine Lösung für dieses Dilemma geben. Es kann unmöglich beides gelten.

Also wie löst man das Problem?

Die Lösung für Paulus selbst war, wie bereits aufgezeigt, **rhetorische Fragen** zu stellen, um zumindest immer wieder zwischendurch den Lesern bzw. Zuhörern Klarheit über das Gesetz zu verschaffen. Er wusste, dass seine Worte sehr leicht in den falschen Hals kommen konnten, v.a. die über die Gültigkeit des Gesetzes, da er doch so sehr gegen die falsche Gesinnung der Errettung aus Gesetzeswerken ankämpfen musste.

Daher wiederholte er immer und immer wieder seine rhetorischen Fragen, weil gerade dieses Thema für seine Zeit heiß debattiert wurde. Er wollte – das ist eindeutig zu erkennen – allen klarmachen, dass die **Grundlage der Errettung** die Gnade Gottes ist und **nicht** das Halten des Gesetzes. Das dadurch nach hinten geschobene Gesetz holt er durch seine einfachen “Frage-Antwort-Aussagen” wieder hervor, um so für uns leicht entstehende Missverständnisse vorzubeugen. Gleichzeitig heben die wiederkehrenden Antworten (mit “**Das sei ferne!**“) die Absurdität seiner eigens formulierten Fragen sehr eindringlich hervor. Man bedenke bei den gleich folgenden Versen, dass diese von ihm für unser Verständnis formulierten Fragen ein Spiegel unserer Gedanken sein sollen; d.h. wenn dich eine dieser Fragen interessiert, hat sie Paulus bereits für dich beantwortet:

Gal 3,21 Ist nun das Gesetz gegen die Verheißungen Gottes? **Das sei ferne!** ... [SLT]

Röm 7,7 Was wollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? **Das sei ferne!** ... [SLT]

Röm 7,12-13 So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. Hat nun das Gute mir den Tod gebracht? **Das sei ferne!** ... [SLT]

Röm 6,1-2 Was wollen wir nun sagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Maß der Gnade voll werde? **Das sei ferne!** ... [SLT]

Zum Abschluss die vielleicht wichtigste Frage-Antwort-Klarstellung:

Röm 3,31 Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? **Das sei ferne!** ... [SLT]

Eine sehr deutliche und klare Sprache. Keine endlos langen Paulus-Sätze, die man falsch verstehen könnte – nein – sondern kurz und knapp auf den Punkt gebrachte Fragen, die er stellvertretend für uns stellt, und dann auch selbst für uns beantwortet:

“Kann es sein, dass das Gesetz Gottes aufgelöst sei? Nein, das kann auf gar keinen Fall sein.”

Wir Menschen aber sind diejenigen, die solch **eindeutige Aussagen** verkomplizieren und unsere Theologiespielchen daraus machen. Spielchen, die aus eben diesen **klaren und aufklärenden Frage-Antwort-Versen** des Paulus, dann schlussendlich am Ende doch irgendwie, wie z.B. mit **Röm 3,31**, folgendes machen:

Röm 3,31 Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? [SLT]

Antwort der Theologie: Das hör' ich gerne.

Paulus schreibt aber: Das sei ferne! Wir heben nicht das Gesetz auf durch den Glauben.

Noch einmal der Vers:

Röm 3,31 Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Vielmehr bestätigen wir das Gesetz. [SLT]

Klarer und einfacher kann er es uns wirklich nicht machen. Daher bleibt abschließend die Frage offen, die jeder von uns **für sich selbst klären** sollte:

Wie stehe ich zu der Frage:

“**Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben?**”

- “Das hör’ ich gerne!”  
oder
- “**Das sei ferne!**“

Gnade mit euch.

**1Thes 5,21 Prüft alles, das Gute behaltet! [SLT]**